

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 38

Artikel: Karlchen Krauseminze kommt zu einer Erbschaft [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie unsinnige Angst. O'Dwyer brachte sie in ihr Zimmer und verschwand. Sie ahnte, er ging nun, Ray zu berichten, was sie gesehen hatte. Sie setzte sich auf das Bett. Ihre Arme hingen schlaff. Anderswo hätte sie versucht, zu fliehen. Hier gab es keine Flucht. Aufs Meer konnte sie nicht. Im Urwald hockten die kopfjagenden Alfuren. Immer noch besser ein sauberer Schuss oder Stich. Sie sass und wartete.

Als die Tür ging und O'Dwyer eintrat, geriet sie plötzlich in eine masslose Wut. Wer war schuld an allem? Wer anders als er — der sommersprossige, blöde Kerl mit den abstehenden Ohren und dem breitgezogenen Froschmaul, der sie, blind und unaufmerksam in seiner albernen Verliebtheit, selbst an den Punkt geführt hatte, den sie nicht hätte betreten sollen! Sie sprang auf. Ihre kurze lichte Mähne knisterte, ihre Augen, schwarz vor zorniger Erregung, flammten, als sie, dicht vor ihm, ihn mit ihren Vorwürfen und Beleidigungen überschüttete. Er nahm sie verblüfft hin. Und dann — dann grinste der Kerl wahrhaftig so breit, dass „Froschmaul“ wirklich keine unangebrachte Bezeich-

nung war. „Heiliger Patrick!“ sagte er, „Sie meinen wirklich, ich komme, um Sie ein bisschen zu ermorden?“

Halbblind starre sie in das lachende Gesicht. Wandte sich ab, liess sich aufs Bett fallen und weinte hemmungslos. Es war nicht so? Es war nicht so?! Kaum spürte sie, wie Mike sich neben sie setzte, ganz sanft ihre Schultern umspannte, sie aufrichtete. „Jajaja“, brummte er, „es ist zwar ziemlich dumm von Ihnen, dass Sie Ray und mir so etwas zutrauen — aber na! Und wie es tut, das weiss ich. Dachte auch mal, ich sollte umgehend an die Wand gestellt werden — kein sympathisches Gefühl, ich weiss —.“

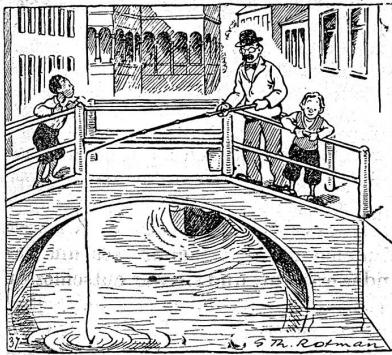
Allmählich fasste sie sich. „Was“, fragte sie immer noch in Tränen, „was war —?“

„Mein Himmel — natürlich war's mir nicht recht, dass Sie das gesehen hatten. Ich musste doch Ray Bescheid geben, dass Sie's nun wissen. Aber er meint, es schadet nichts; Sie können ja doch erst fort, wenn wir fertig sind. Und nachher“, er lachte breit, „nachher dürfen Sie's jedem erzählen, der's hören will.“

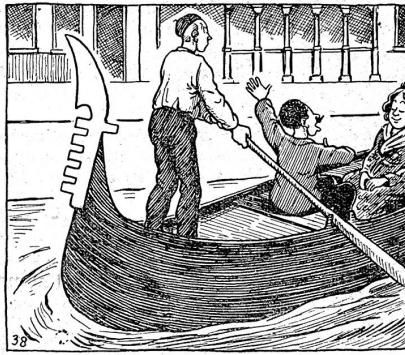
(Fortsetzung folgt)

Karlchen Krauseminze kommt zu einer Erbschaft

von G. Th. Rotman
Nachdruck verboten
5. Fortsetzung



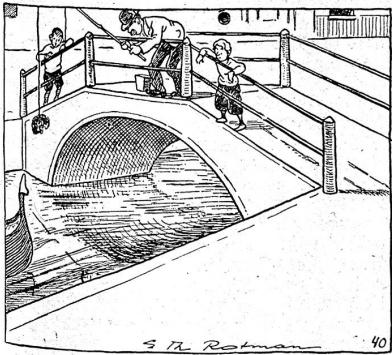
37. Es blieb nichts anderes übrig: Herr Krauseminze musste bleichen; er liess sich einige Anzüge zur Ansicht senden und wählte sich einen aus. Dann kaufte er sich, inspiriert von dem vielen Wasser, das er überall um sich herum sah, eine Angel mit Zubehör und stellte sich auf eine der vielen Brücken auf, um einen Fisch zu erwischen.



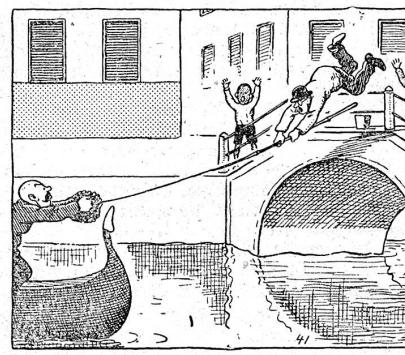
38. Während er damit beschäftigt war, näherte sich drunter im Kanal eine Gondel. Herr Krauseminze sah sie nicht, denn die hohe Brücke entzog sie seinem Blick. In der Gondel bemühte sich ein schwartzlockiger Italiener, seiner Geliebten ewige Liebe zu beteuern. «O schöne Belladonna!» rief er aus, «ich schwöre Ihnen bei diesen schwarzen Locken, dass ich Sie liebe wie keine andere!» Und er rollte dabei schrecklich mit den Augen.



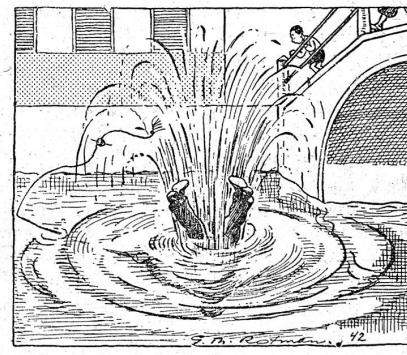
39. Die schöne «Donna» senkte schüchtern und errötend die Augenlider und blickte nach der schwarzen Lockenpracht ihres Gegenübers. Ach, gerade in diesem Augenblick hob Herr Krauseminze, der versehentlich meinte, es werde angebissen, mit einem Ruck die Angel auf. Die Gondel glitt unter der Brücke hervor und... da verfing sich die schwarze Lockenpracht in den Fischhaken und blieb dran hängen! Es war eine Perücke!



40. Herr Krauseminze guckte neugierig übers Brückengeländer, um zu sehen, welchen grossen Hecht er gefangen hätte. Als er die Perücke hängen sah, machte er grosse Augen: ein Fisch mit einem Pelz... davon hatte er ja nie gehört, vielleicht war das eine italienische Spezialität...



41. Der Gondelführer hatte gleich die Gondel zurückgelenkt und der jetzt kahlköpfige Jüngling war im Nu hinten im Boot, ergriff mit beiden Händen seine Perücke und wollte sie von der Angel nehmen. Herr Krauseminze aber beugte sich in diesem Augenblick gerade weit über das Brückengeländer und... wupps!, da ging er, hinter seiner Angel her!



42. Es war ein schrecklicher Plumps; das Wasser spritzte hoch auf; sodann sah man nur noch Herrn Krauseminzens wohlgebildeten Fußsohlen; darauf noch einige Kreise im Wasser, aufsteigende Wassersblasen, und dann nichts mehr... Stumm sah sich Karlchen dies alles an...